

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 9. Mai 1883.

Nº 53.

Verbesserter Handdruck-Numeroteur.

Aus der mechanischen Werkstätte von Paul Böhme in Brünn ist ein neuer patentierter Handdruck-Numeroteur hervorgegangen, der sich von den gebräuchlichen durch besondere Einfachheit und vollkommene Anwendbarkeit auszeichnet; seine Handhabung ist ganz dieselbe wie die einer gewöhnlichen selbstfärbenden Stampfgle und von jedermann leicht zu begreifen.

Die charakteristischen Züge des Numerotors sind folgende: Abweichend von den bisher gebräuchlichen Apparaten geht das Zifferwerk gerade herunter, ohne Ummunden, und hat stets Polster-Walzenfärbung; ein einfacher Fingerdruck am Hebel a ermöglicht eine und dieselbe Zahl beliebig abzudrucken und durch Längsverschiebung der gekröpften Achse können die Zifferräder aus der Druckfläche gehoben und nach Bedarf wieder eines nach dem andern eingesetzt werden.

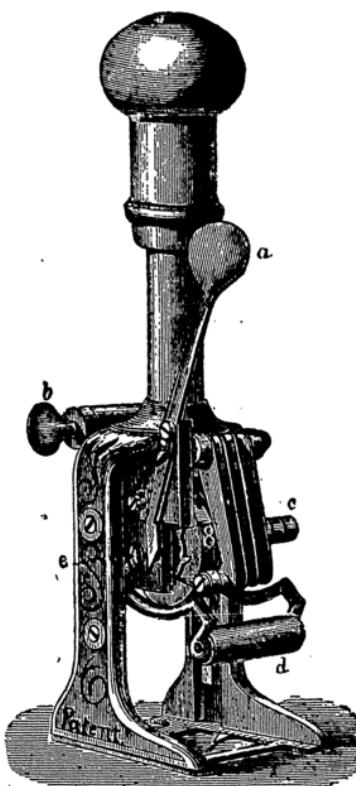
Die Geradführung des Zifferwerkes hat viele und große Vorteile; zunächst geräuschlosen Gang, infolgedessen die einzelnen Teile der Ablösung nicht so sehr ausgesetzt sind; ferner den, daß die Ziffern leichter zugänglich sind, wodurch sowohl das Reinigen derselben wie das Einstellen beliebiger Zahlen mit der Hand erleichtert wird. Bei den bisher üblichen Numerotoren mit Ummunden des Zifferwerkes befahl Farbennehmen vom obem Polster oder Kissen geschah es bei schnellem Drucken häufig, daß die Zahl durch die Erschütterung verstellt wurde, indem die Räder aus ihren Kliniken freiwillig übersprangen und dadurch eine andere als die gewünschte Zahl zum Abdruck kam. Dieser Unfallstand ist durch die Geradführung vollkommen beseitigt.

Das Abnehmen der Farbe von einem Polster oder Kissen hat, abgesehen davon, daß die Ziffern immer tiefer in das Polster eindringen, verschmiert werden und infolgedessen keinen scharfen Druck liefern, den großen Unfallstand, daß auch zwischen den Zifferräder Farbe eindringt und die Bewegung derselben hemmt. Durch Anwendung einer Walze werden diese Unfallstände beseitigt. Die Farbwalze, welche am besten aus Walzenmasse gefertigt wird, bewegt sich in einem Bügel, welcher im rückwärtigen Teile des Gestells um den herausnehmbaren Stift b seinen Drehungspunkt hat und von dem auf- und abgehenden Kasten des Zifferwerkes jene Bewegung erhält, welche notwendig ist, die Bildfläche der Ziffern während des Auf- und Abgehens zu färben. Die Achse der Walze läuft in Lagern von exzentrischer Form, durch deren Verstellen die Walze den Ziffern genähert oder von denselben entfernt werden kann. Da der Bügel sich mittels des Stiftes b schnell und leicht aus dem Gestell herausnehmen und wieder einstecken lässt, so ist es sehr einfach, die Walze mit frischer Farbe zu versehen; man braucht sie nach dem Herausnehmen bloß einzimal über eine Fläche mit verteilter Farbe zu rollen, was übrigens nur nach 50—80 Abdrücken nötig ist.

Der Rechen, welcher die Aufgabe hat, die Räder vorwärts zu bewegen, ist hier nicht unmittelbar am Zifferwerk angebracht, sondern am Gestell und greift mit seinen Zinken nur beim aufwärtsgehen in das Zifferwerk thätig ein. Drückt man mit dem Mittelfinger derselben Hand, mit welcher man den Numeroteur hält, auf den Hebel a, so wird durch denselben der Rechen aus dem Zifferwerk herausgehoben, infolgedessen die zuletzt gedruckte Zahl stehen bleibt und zwar solange als man mit dem Finger auf den

z. B. von 1 anfangen, so schiebt man bei c die Achse ein, ähnlich wie die Walze bei einem Leierkasten, wodurch sämtliche Räder bis auf das Einheitsrad aus der Druckfläche gehoben werden. Hat man nun von 1—9 gedruckt, so wird die Achse von der andern Seite bei e nur um einen Teilstrich weiter geschoben, wodurch das zweite Rad, das Beinherrad, herunter geht und somit 10 gedruckt werden kann. Nach 99 wird die Achse wieder um einen Teilstrich von e nach c geschoben, um das dritte Rad zur Druckfläche zu bringen und so fort bis sämtliche im Numeroteur befindlichen Räder zur Druckfläche gelangt sind. Durch diese Einrichtung ist jeder Irrung, welche durch Verpassen der leeren Räume oft vorkommt, vorgebeugt. Zur Sicherheit gegen ein freiwilliges Verschieben der Achse dient die kleine Sperre klinge, welche in den betreffenden Teilstrich der Achse eingestellt wird.

Schließlich sei noch erwähnt, daß die Ziffern statt graviert jetzt in drei verschiedenen Größen geprägt werden, wodurch dieselben härter, gleichmäßiger und billiger hergestellt werden können. Die kleine Maschine ist so einfach, daß sie von einem Kind gehandhabt werden kann. Sie wiegt etwa 1 k, ist äußerst geschmackvoll ausgestattet, entweder oxydiert oder vernickelt, und wird in den verschiedensten Größen von der mechanischen Werkstätte von P. Böhme in Brünn sehr billig geliefert.



Hebel drückt; lässt man den Hebel los, so arbeitet der Numeroteur wieder fortlaufend weiter. Diese Einrichtung gestattet sowohl das wiederholte Abdrucken als auch das mehrmalige Einschwärzen ein und derselben Ziffer.

Um von einer einstelligen Zahl aufwärts bis zu zweiz-, dreiz-, vier- u. 2c. stelligen Zahlen ohne vorstehende Nullen drucken zu können, gibt es jetzt eine Menge Vorrichtungen, welche alle darauf hinauslaufen, die Zifferräder in elf Teile zu teilen und im ersten Teil leeren Raum zu lassen. Diese Konstruktion hat viele Unfallstände. Um vorliegenden Apparate werden diese jedoch durch folgende sinnreiche Einrichtung behoben. Die nicht zum Abdruck kommen sollenden Zifferräder werden einfach durch die Längsverschiebung der gekröpften Achse, auf welcher sie sich bewegen und die auch durch beide Seiten des Kastens geht, aus der Druckfläche gehoben, so daß sie weder gefärbt noch abgedruckt werden können. Befinden sich alle Räder zum Abdruck unten und will man

Korrespondenzen.

-nek. Berlin. (Aus der letzten allgemeinen Versammlung.) Die Elferkommission sandte im Monat März an sämtliche Gehilfen der Druckereien und Gießereien Fragebogen, um eine Lohnstatistik aufstellen zu können. Von 240 Druckereien schickten die versandten Fragebogen 108 ausgefüllt zurück. In diesen 108 Druckereien sind 1559 Setzer, 166 Drucker- und 20 Gießergehilfen beschäftigt, zusammen 1745 Gehilfen, während daselbst 365 Setzer- und 85 Druckerlehrlinge, zusammen 450 Lehrlinge vorhanden sind. Demnach kommt auf 4 Gehilfen 1 Lehrling. Daß dieses Zahlenverhältnis aber ein viel schlimmeres ist, mögen folgende Zahlen beweisen: Es sind bei Hoffschläger zu 3 Geh. 10 Lehrl., bei Erz zu 2 Geh. 6 Lehrl., bei C. Stahl zu 1 Geh. 4 Lehrl., bei Gustav Meyer zu 3 Geh. 5 Lehrl., bei Max Cohn zu 4 Geh. 5 Lehrl., bei Fr. Rosenthal zu 3 Geh. 5 Lehrl., bei Ödler zu 1 Geh. 3 Lehrl., in der Krieger-Waisenhaus-Druckerei bei 3 Geh. 6 Lehrl. und in vielen Offzinen die gleiche Anzahl Lehrlinge wie Gehilfen beschäftigt. In den 108 Druckereien erhalten 121 Kollegen unter dem Minimum, 146 das Minimum und 482 über dem Minimum, in Summa 749 Gewißgelder zu ca. 1000 Berechnern. Das gewisse Geld unter dem Minimum geht bis 8 Mk. herab, diese 8 Mk. zahlt Herr G. Meyer 1 Geh., 2 andere honoriert er mit 12 Mk. Gleichfalls niedrige Löhne zahlen die Buchdruckereien von

Eb. Krause, 2 Geh. à 15 Mk., Stankiewicz (Fickert) und Max Cohn, je 2 Geh. à 15 Mk., Fädel, Niessenstahl und Fr. Rosenthal, je 1 Geh. à 15 Mk. Wochengehalt. Die Arbeitszeit ist eine sehr verschiedene; 1 Druckerei arbeitet 13, 1 12, 6 11 Stunden (mit Ausnahme der Offizin G. Krenzlin lauter Zeitungldruckereien), 1 10 $\frac{3}{4}$, 9 10 $\frac{1}{2}$, 82 10, 1 9 $\frac{3}{4}$, 3 9 $\frac{1}{2}$, 1 9, 2 8 und 1 Druckerei 5 $\frac{1}{2}$ Stunden, auch diese 4 letzteren sind Zeitungldruckereien. Mit Unterbrechung von 1 bis zu 2, 3 und mehr Stunden (letzteres in Zeitungen) Mittagspause arbeiten 62, ohne Unterbrechung mit kurzen Mittagspausen von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde 34 Offizinen. Die Anfangszeit ist in 55 Offizinen um 7 Uhr, in 50 zwischen $\frac{1}{2}$ 8 und 8 Uhr, in 3 zwischen 9 und 12 Uhr, in 1 Offizin 3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. Frühstücks- und Besperzeit findet entweder nach Belieben statt oder ist auf $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde festgesetzt, nur in 2 Offizinen ist davon nicht die Rede (Lemendt und Reinh. Kühn). Sonntagsarbeit findet meist nicht statt; regelmäßige Sonntagsarbeit gibt es nur im Börsenkurier (doppelt Bezahlung und 25 Proz. Lokalzuschlag), in den Neuesten Nachrichten (doppelt und 20 Proz.) und bei A. Schroeter (40 Pf. pro Stunde). Wartezeit wird nur in 2 Offizinen bezahlt (Bössische Zeitung à Stunde 70 Pf. und Norddeutsche Zeitung und Staatsanzeiger à Stunde 60 Pf.). Der Lokalzuschlag wird gezahlt in der Bössischen Zeitung mit 33 $\frac{1}{3}$ Prozent, in 5 Druckereien mit 25 Proz., in 1 mit 20 bis 25 Proz., in 48 mit 20 Proz., in 5 mit 10 Proz. (Tägliche Rundschau, Badische, Reinh. Kühn, F. Jahnke Nachs. und Windols), in 1 Druckerei 5 bis 20 Proz. (Gleib). Eine diesbezügliche Frage ist direkt mit nein beantwortet (Varganz & Studer), während die übrigen Offizinen die Antwort fehlen ließen, was wohl als Beweis anzunehmen, daß daselbst keine Rede von Lokalzuschlag ist. — In den 108 Druckereien stehen 935 Gehilfen mit, 630 ohne Kündigung und 56 auf Kündigung. — Die fehlenden Druckereien mögen Ursache gehabt haben, verschwiegen zu sein; so wurde der Fragebogen aus der Hrung & Fahrenholzschen Druckerei mit der Bemerkung zurückgeschickt, es habe kein Gehilfe Zeit gehabt, denselben auszufüllen; es stehen daselbst bei 2 Gehilfen 10 bis 12 Lehrlinge. Eine rühmliche Ausnahme hat diesmal die Reichsdruckerei gemacht. Fragebogen sind freilich nicht ausgefüllt worden, doch thut dies gerade von dieser Seite nichts zur Sache — der Tarif kommt dort zur vollen Geltung; die Zirkulare in betreff der 10-Pfennigsteuer wie die Einzahlung der Lehrlern, welche trotz wiederholter Zustellung wohl infolge übertriebener Langsamkeit erst nicht in Fluss kommen wollte, wurden auf direktes Ansuchen von dem Leiter des Geschäfts, Geheimrat Busse, sofort zugelassen und zwar mit dem Zusatz: „Nur lassen Sie Sich nicht darum betrügen!“ Auch muß auf die Schäden in unseren eigenen Reihen aufmerksam gemacht werden. Da hat es sich seit einer Reihe von Jahren in verschiedenen Druckereien eingebürgert, daß Werke an einen einzelnen vergeben und denselben eine Anzahl Paketfehler zugetragen werden. Dieser Herr Metteur steht dann den gesamten Speck ein, die übrigen haben das Nachsehen. In den sogen. Stempelfabriken kommt es vor, daß sich die Kollegen, welche die Stempel für einen Entreprisepreis herstellen, andere Kollegen für das Minimum zum Aufräumen annehmen, um nur für sich einen Durchschnittsverdienst von 30—36 Mk. herauszuschlagen. Wer die Geschichte Berlins in bezug auf die Zeitungen kennt, weiß genau, was der Berechnungsmodus Entreprise besagt: „Reduktion der tarifmäßigen Sätze“. Als man im Jahre 1874 diesen famosen Ausweg zur Sicherung der Geschäftsfatze erfand, hat man freilich gesagt, es solle keine Verkürzung der Bezahlung damit bezweckt werden, nur die Mühlen der Geschäftsleitung beim Nachrechnen sollten wegfallen. Aber die Gehilfen wissen, welch schöne und billige Erfahrungen sie dabei gemacht haben; auch nicht bei einem dieser Entrepriseverhältnisse wird der Tarif bezahlt. In der Schwieringschen Druckerei wird die

sogen. Wohnungszeitung hergestellt und zwar von 2 Seherlehrlingen und 1 Seherin. Es wäre daran gegenüber anderen Verhältnissen nichts besonderes, allein das Manuskript zu diesem Weltblatt kommt sehr spät und nun müssen diese drei Kunstschriften bis tief in die Nacht hinein arbeiten, natürlich für eine „billige“ Entschädigung. Es wäre hier sicher am Platze, daß die Behörde resp. die Fabrikinspektoren von ihrer Befugnis Gebrauch machen und der ungesetzlichen Ausnutzung jugendlicher Arbeitskraft einen Damm setzt. — Auch die gesetzlichen Feiertage sind ein Stein des Anstoßes, entweder man bezahlt einfach gar nichts oder verlangt einen halben Tag Arbeit, natürlich ohne irgendwelche Extraentschädigung; die Holtensche Druckerei zeichnet sich hierin besonders aus. — Die Kündigungsverhältnisse liegen sehr im Argen. Die beliebten Auskunftsbedingungen geben den Prinzipalen die Macht in die Hand, mit ihren Arbeitern zu schalten und zu walten wie es ihnen beliebt. Ist auch die Freiheit der Person ein sehr schätzenswertes Moment, so muß sie doch auf gesunder Basis beruhen und nicht nur eine einseitige Waffe sein. Er wird deshalb eins der Hauptaugenmerke der Gehilfenschaft sein müssen, hier geregelte Normen zu schaffen. — Zum Schluss ein Blick auf die Ergebnisse der freiwilligen 10-Pfennigsteuer: 1. Woche (24. Februar) 133,55 Mk., 2. Woche 162,85 Mk., 3. Woche 160,45 Mk., 4. Woche 269,45 Mk., 5. Woche 158,35 Mk., 6. Woche (31. März) 167,75 Mk., in Summa 952,40 Mk. Nach Abzug einer Ausgabe von 85,63 Mk. verblieb sonach am 31. März ein Bestand von 866,77 Mk.

** Freiburg i. B., im April. (Vierteljahresbericht vom Oberrein.) Aus der durch die unten angegebene Umstände etwas verspätet zu stande gekommenen Quartalsabrechnung pro 4. Quartal geben wir nachstehend einen Auszug:

1. Allgemeine und Central-Invalidenkasse.

Einnahmen:

Vorschuß vom 3. Quartal 1882 . . .	Mk. 900,00
Vorschuß von Stuttgart erhalten . . .	" 900,00
Beiträge und Nachzahlungen der Mitglieder . . .	" 914,00
Zuschuß aus dem Fonds der ehem. Gaufrankenkasse für 2693 Wochen à 10 Pf.	" 269,30
Central-Invalidenkassen-Beiträge und Nachzahlungen	" 264,20
	Summa Mk. 3247,50

Ausgaben:

Reisekassestelle Karlsruhe	Mk. 721,65
Reisekassestelle Konstanz	" 528,05
Reisekassestelle Freiburg	" 366,90
Als Vorschuß pro 1. Du. 1883 zurück behalten	Mk. 1616,60
An den Hauptkassierer abgeführt	" 900,00
	" 730,90
	Summa Mk. 3247,50

2. Gauvereinskasse.

Einnahmen:

Kassavortrag vom 3. Du.	Mk. 896,00
Beiträge u. Nachzahlungen	" 161,85

Ausgaben:

	Mk. 1057,85
	Summa Mk. 335,73

Bestand Ende des 4. Du. 1882

Die Ausgaben waren: Porto 2c. des Gauvorstehers	Mk. 722,12
16,79 Mk., des Bezirksvereins Karlsruhe 8,69, der Mitgliedschaft Jahr 1,55, der Mitgliedschaft Konstanz 1,35, der übrigen Orte 4,05, Corr. 1,50, Nachzahlungen zur B.I.K. 1,80, für Unterstützungen nach Wien 300 Mk.	

3. Restfonds der ehemaligen Gaufrankenkasse.

Einnahmen:

Kassavortrag vom 3. Du.	Mk. 1126,43
Sparkassenzinsen	" 6,66

Ausgaben:

Zuschuß zur Steuer für die Allgemeine Kasse für 2694 Wochen à 10 Pf.	Mk. 269,30
Bleibt Kassenbestand	Mk. 863,79

Dieser Fonds wird mit Ende des 3. Quartals aufgebraucht sein und wird alsdann die Steuer pro Woche sich um diese 10 Pf. erhöhen. Im 4. Quartal 1882 steuerten im Gauverein 259 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 18, wieder eingetreten 2, zugereist 40, abgereist 36. Mitgliederstand Ende des 4. Quartals 1882: 225 in 20 Orten.

Krank waren 16 Mitglieder 57 Wochen, konditionslos 10 Mitglieder 52 Wochen. — Der Verkehr des Gauvorstandes mit den auswärtigen Mitgliederkreisen war im 4. Quartal ein äußerst lebhafte. Im Jahre 1882 sind beim Gauvorsteher eingegangen: 351 Briefe 2c. und 167 Geldsendungen. Abgegangen sind 318 Briefe, 78 Kreuzbandsendungen und Pakete und 42 Geldsendungen. Der Gauvorstand hielt regelmäßig monatlich eine Sitzung, es waren aber mehrere außerordentliche Sitzungen notwendig. — In Sachen der Verwaltung wurde die monatliche Einlieferung der Beiträge seitens der einzelnen Druckorte zur strikten Durchführung beschlossen, und um dies den einzelnen Konditionierenden zu erleichtern, wurde das Porto für die Geldzusendungen auf die Gaukasse übertragen. Mit Neujahr ist auch für die Bezirksvereine die monatliche Abrechnung mit dem Gauvorstande eingeführt worden. Das ausgedehnte Kassenwesen erfordert ohne Zweifel für die einzelnen Mitgliedschaften wie ganz besonders für die Bezirksvereine tüchtige und exakt arbeitende Vertrauensmänner; der Gauvorstand war gezwungen, einen Bezirksklassierer wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten zur Amtsniederlegung zu veranlassen. Wiederholt sind auch die Mitglieder per Zirkular an die pünktliche Erfüllung ihrer Kassenpflichten erinnert worden, indem ihnen nahe gelegt wurde, wie durch Saumfertigkeit die Verwaltung erschwert und die betr. Rentanten selbst im Unterstützungsfall ihrer Ansprüche verlustig werden. — In Sachen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse sind in Lörrach und Schopfheim durch gegenseitige Vereinbarung günstigere Verhältnisse erzielt worden. In letzter Orte sind wöchentliche Zusammenkünfte für die Mitglieder zur Besprechung technischer und vereinlicher Fragen eingeführt worden. Da nun vorstellbar sämtliche Gehilfen dem Verein angehören, erhalten aus der Hausviatikunkasse nur noch Mitglieder eine Unterstützung. Derartige Haussassen, deren es mehrere in unserm Gau gibt und zu denen der Prinzipal Beiträge leistet, mit denen auch teilweise Krankenunterstützung verbunden ist, werden von der Freien Vereinigung als ihre Zahlstellen vermerkt, während doch jeder reisende Buchdrucker das Geschenk erhält. — In Freiburg trat ebenfalls die Behandlung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Vordergrund, und gaben dazu ganz besonders die Verhältnisse in zwei Druckereien Veranlassung, in denen in bezug auf tarifmäßige Bezahlung, Sonntags- und Überstundenarbeit arge Mißverhältnisse existieren. Die Schuld hieran liegt zum Teil bei den Gehilfen selbst. Es wurden Fälle konstatiert, wo Mitglieder sich freiwillig und ohne weitere Entschädigung zur Sonntagsarbeit verstanden; auch im übrigen hat es sich gezeigt, daß so oft freiwillig gegen den Tarif gefündigt wird. Ein weiterer Umstand, der uns bei der Tariffrage hinderlich ist, ist der, daß in den letzten Jahren so mancher Gehilfe in unsere Vereinigung aufgenommen worden ist, der infolge seiner mangelhaften technischen Fertigkeit keine Forderung auf tarifmäßiges Minimum stellen kann. Und so wird es geboten sein, in unseren Reihen erst selbst Klarheit zu schaffen. — Das Lehrlingsflugblatt wurde im Freiburg durch das Tageblatt, in Karlsruhe durch den Badischen Beobachter, Badischen Landesboten und Badische Landpost verbreitet. Auch in den kleinen Orten wurde für entsprechende Verbreitung gesorgt. Wir geben uns über die Erfolge dieser Agitation keineswegs gar zu hoffnungsvoller Meinung hin. Die Lehrlingszüchter werden, so gut sie es angesichts der vielfachen drastischen Beweise der im Flugblatt niedergelegten Klagen vermögen, denselben mit falschen Versprechungen und Verspiegelungen entgegen arbeiten; aber je dringender sie ihre Versprechungen geben müssen, desto schwieriger dürfte ihnen endlich dieses Treiben werden. So haben die Eltern der Lehrlinge einer Druckerei, in welcher dieselben Sonntags bis gegen Abend und die Wochentage über bis in die Nachtzeit hingehalten werden, auf das Flugblatt hin gemeinschaftlich dem Prinzipal Vorstellungen ob dieser übermäßigen Anstrengung

ihrer Söhne gemacht. — Aus Radolfzell erfahren wir, daß in der dortigen Buchdruckerei der Freien Stimme bei einem Gehilfen (ein verheirateter Gehilfe wurde vor kurzem entlassen) sechs Lehrlinge eingestellt sind, die oft bis in die Nacht hinein im Geschäft stehen müssen. Ein solches Verhältnis muß um so tadelnswert erscheinen, als das Unternehmen sehr rentabel und der Besitzer Moriell ein reicher Mann geworden ist. — Der Geschäftsgang war in letzter Zeit verhältnismäßig gut; die Zahl der beschäftigten Gehilfen ist gestiegen, nur scheint in einigen Geschäften der Umsatz zu herrschen, die Gehilfen aus hilfsweise einzustellen. — Ein Konkurrenzstückchen hat die Poppensche Buchdruckerei hier, die sich sowohl durch billige Arbeitslöhne als einen Haufen Lehrlinge auszeichnet, geliefert. Bei Vergabe einer städtischen Arbeit reichte sie ein Angebot einfach um 5 Prozent weniger als das niedrigste eingekommene Angebot ein. Also keine Berechnung der Arbeit, sondern ein Angebot zu jedem Preis. Die städtische Behörde hat solche Konkurrenzmittel jedenfalls nicht billigen können und hat die Arbeit einem andern Prinzipal zugewiesen.

* Stuttgart, April. Die Buch- und Stein druckerei von A. Lindheimer gehört auch zu denjenigen Firmen, welche ihren Arbeitern stets „billig“ entgegenkommen und deshalb meistens solche „Kräfte“ suchen, die sich herbeilassen unter dem tarifmäßigen Minimum zu arbeiten. Wenn auch diese Bemühungen großen teils an dem gesunden Sinn der hiesigen Mitglieder scheitern, so ist doch auch schon manche Ausnahme zu verzeihen. Läßt sich aber das genannte Geschäft zur Bezahlung des ortsüblichen Minimums herbei, so glaubt der Besitzer schon sich zu den am besten bezahlenden Prinzipalen zählen zu dürfen. Schon bei dem Engagement der Gehilfen wird eine ganz eigentümliche Praxis geübt. Der um Kondition anhaltende Seher wird ins Kontor geführt und ihm nach verschiedenen Fragen unter Hinweis auf schlechten Geschäftsgang, Verluste etc., mitunter spezialisierter Angaben des Verdienstes im Vorjahr, bedeutet, man wolle ihn schon beschäftigen, aber nur zu 18, 19—20 Mk., je nachdem. Der Seher weist nun auf den Verdienst seiner früheren Kondition hin, worauf ihm dann die Frage gestellt wird, ob er seitens des Vereins Unterstützung erhalten. Wird diese Frage verneint, so erfolgt Zusage dauernder Kondition, „bei guter Führung“ Aufbesserung, überhaupt alles, was man verlangen kann. Die Anforderungen, welche im genannten Geschäft gestellt werden, sind quantitativ keine geringen. Es wird z. B. für ein Fach- und Announcesblatt mittags gearbeitet, bis das Manuskript zu Ende, und kommt es oft vor, daß von einem warmen Mittagessen keine Rede ist und sich die Inhaber der Kondition mit kalter Küche begnügen müssen. Da die Lehrlinge auch dieser Bestimmung unterliegen, so darf man wohl fragen, ob ein Geschäftsmann berechtigt ist, die Gesundheit der ihm anvertrauten Jugend (von den älteren Arbeitern ganz abgesehen) so aufs Spiel zu setzen. Die höchste Bezahlung erhielt ein Kollege nach langem Harren und Ersuchen endlich mit 23 Mk. bewilligt, jedoch mit dem Bedenken, er erhalte dieselbe nur, weil er verheiratet sei, also nicht der Leistung wegen. Einem andern Seher wurde einer Mehrforderung von 45 Pf. zufolge die Kondition unmöglich gemacht, die derselbe jahrelang unter dem Minimum innegehabt, während dessen Leistung das Minimum um ein Erkleckliches überstieg. Nur ungern hat unser Gewährsmann diese Mitteilungen zur Veröffentlichung gegeben, glaubt jedoch den Kollegen gegenüber hierzu verpflichtet zu sein. Mögen also alle Kollegen bei Konditionsanerbietungen von genanntem Geschäft vorsichtig sein.

Rundschau.

Theodor Sömers sämtliche Werke erscheinen jetzt zum erstenmale in einer illustrierten Prachtausgabe, auf feinstem Chamoispapier gedruckt, und zwar

in 35 Lieferungen à 50 Pf., im Verlag von Sig mund Bensinger in Wien.

In der Tapperschen Druckerei in Emden werden zufolge einer Anordnung des neuen Faktors Herrn Adolf Heine (früher Vorsteher des Bezirks Ostfriesland) keine Mitglieder des U. V. D. B. mehr beschäftigt. Den dort stehenden Mitgliedern hat Herr Heine gefündigt. — Denselben Beschluß hat vor kurzem Herr Buchdruckereibesitzer Kemnich in Eberswalde gefaßt, dessen Konkurrenzstückchen der Corr. vor kurzem nach Verdienst publik gemacht.

In Breslau klage der Vater eines Lehrlings gegen den Buchdruckereibesitzer Schottländer auf Entlassung seines Sohnes aus dem Lehrverhältnis und Herausgabe des Arbeitsbuches unter Anführung, daß sein Sohn bei einem Lehrlingsbestand von 46 bei 6—7 Gehilfen, von denen nur einer mit festem Gehalt angestellt sei, unmöglich etwas lernen könne. Der Beklagte führte aus, daß neben seinen Gehilfen noch 8 Seherinnen arbeiteten, die sich an der Ausbildung der Lehrlinge beteiligten; er bestreite, daß seine Lehrlinge nichts lernten, er könne das Gegenteil nachweisen etc. Der Vorsitzende des gewerblichen Schiedsgerichts hielt die angebotene Vernehmung Sachverständiger, die ein Urteil über die betreffenden Verhältnisse abgeben könnten, nicht für nötig und ferner für nicht nachgewiesen, daß die Lehrlinge bei Schottländer nichts lernen sollten, weshalb das Gericht die Abweisung des Klägers, d. h. die fernere Gültigkeit des Lehrverhältnisses beschloß. Neu ist die „Ausbildung“ der Lehrlinge durch Seherinnen. Das muß nach sächsischen Begriffen „sehr gemiedlich“ sein.

Dem Erfinder der Buchdruckschnellpresse, Friedrich König, soll in Eisleben, seiner Vaterstadt, am 17. April 1886, dem 112. Geburtstag König's, ein Denkmal gesetzt werden. Ein Komitee, bestehend aus den Herren Rößelt, gewerkschaftl. Maschinenmeister, Redakteur Reichardt, Gymnasialoberlehrer Mehlisch, Buchdruckereibesitzer Klöppel und Buchhändler E. Gräfenhan (Kuhnsche Buchhandlung), hat die Sache in die Hand genommen und fordert alle, „welche den Segen der Erfindung Königs empfinden und würdigen, vor allem die Buchdrucker und Buchhändler Deutschlands“, auf, durch Beiträge das Unternehmen zu unterstützen. Gelbsendungen und Anfragen sind an die letztgenannte Firma zu richten.

Herr M. Hasemann in Trarbach a. d. Mosel hat eine internationale Stenographie erfunden, für Französisch, Deutsch und Englisch, welche natürlich alle anderen stenographischen Systeme an Kürze, Lesbarkeit und Leichtigkeit der Anwendung auf alle Sprachen übertreffen soll.

In Gernsbach in Baden hat sich unter der Firma Christlicher Kolportage-Verein eine Aktiengesellschaft mit 4000 Mk. Grundkapital (20 Aktien à 200 Mk.) gebildet. Zweck: Beschaffung und Verbreitung christlicher Schriften.

Ein journalistisches Spezialkum erscheint unter dem Titel *L'Autre Monde* in Paris. Das Blatt ist grün auf schwarzes Papier gedruckt und mit zahlreichen Emblemen des Todes verziert. Der Inhalt korrespondiert mit dem äußern; Leitartikel, Neuigkeiten, Korrespondenzen und Anzeigen beziehen sich sämtlich nur auf den Tod.

Vor den in Aufnahme gekommenen Tintenstiften wird in einem englischen Fachblatte gewarnt. Die Komposition des Stiftes, an sich höchst giftig, ist nämlich eine solche, daß davon auf gefeuertem Papier mehrere Abdrücke einer Niederschrift erhalten werden können. Hierdurch ist das Fälschen von Dokumenten (Checks) sehr erleichtert. Ist ein Check mit einem solchen Stift ausgefüllt, so kann man die Aussöllung, wenn man das Blatt mit der Schriftseite auf ein feuchtes Blatt Papier legt und anrückt, im Spiegelbild auf dem feuchten Papier erhalten und von diesem leicht und sicher auf ein anderes Formular übertragen.

Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Japan, van Buren, gibt folgende Daten über die

japanische Presse. Es erscheinen in Japan neben 133 Publikationen verschiedenen Charakters 113 Zeitungen. Die Zirkulation wuchs von 8470259 im Jahre 1874 auf 33449547 in 1882. Die ca. 12 leitenden Journale haben eine Auflage von 2900—19000 täglich. Die durchschnittliche Tageszirkulation ist 29000000. Das verbreitetste Journal ist zum Teil illustriert, sehr sensationell und lax in der Moral. Um die ethische oder moralische Haltung der Presse kümmert sich jedoch die Regierung nicht, während sie in bezug auf Politik äußerst streng vorgeht.

In Massachusetts (U. S.) werden die öffentlichen Bibliotheken aus den Erträgnissen der Hundesteuer erhalten.

Australischer Journalismus. Der Leader in Melbourne, eine Wochenausgabe des Age, hat sich auf 48 Seiten über 248 Spalten, und der Australasian auf 52 Seiten mit 260 Spalten erweitert.

Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 5. Mai der Buchdruckereibesitzer Theodor Wenz, 70 Jahre alt.

In Leipzig der Seher W. L. Rauchbach, 38 Jahre alt.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Melleburg-Lübeck. 1. Du. 1883. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1144,40 Mk., Eintrittsgeld 9 Mk., Invalidenkasse 192 Mk., Vorschuß aus der Hauptkasse 300 Mk. Summa 1645,40 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 440,83 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 116 Mk., sonstige Unterstützung 42 Mk., Verwaltung 26,90 Mk. Nebenschuß eingezahnt 1019,67 Mk.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftsteller. In der am 26. April vollzogenen Vorstandswahl wurden folgende Personen in den Vorstand berufen: Leopold Lehmann, Vorsitzender; G. Gisler, stellvertretender Vorsitzender; Bachhaus, Gallinek, Schriftführer; Baumert, Bayer, Giesecke, Nietsche, Strauß, Weißiger. — Schriftstücke für den Vorsitzenden des Vereins sind zu richten an: Leopold Lehmann, Berlin SW, Gneisenaustraße 24, I. Sprechstunden in Vereinsangelegenheiten: Sonntags vormittags resp. Montag und Mittwoch abends nach 6 Uhr. — Das Minimum des gewissen Geldes für Berlin beträgt 23,40 Mk., ein diesbezügliches Plakat ist ausgehängt in dem Büro des Verwalters, im Vereinslocale, im Bibliothekszimmer und in dem Fremdenverkehr für unsere Mitglieder, Weberstraße 22. — Um Vereinsmitglieder vor Schaden zu bewahren, machen wir darauf aufmerksam, daß Konditionsanerbietungen aus den Offizinen Knickmeyer, Rohstraße 30, und Fenzke, Beuthstraße 18/20, mit Vorsicht aufzunehmen sind, da wegen tarifwidriger Bezahlung auf dort Kondition nehmende Kollegen der § 2 des Unterstützungsreglements keine Anwendung finden kann. Für zureisende Kollegen empfiehlt es sich überhaupt in allen Fällen, bei Konditionsannahme zuvor mit unserm Verwalter, Franz Stolle, Alexandrinestraße 80, II., Rücksprache zu nehmen.

Nordwestgau. Die Gautagsverhandlungen beginnen am 1. Pfingsttag morgens 10 Uhr in Hofmanns Restaurant, Bremen, Langenstraße 144, und werden alle Mitglieder hierzu freundlich eingeladen.

Osterland-Thüringen. Der Gauvorstand besteht nach der am 14. April stattgefundenen Wahl aus folgenden fünf Mitgliedern: C. Maute, Vorsitzender; A. Arnold, Kassier; C. Kramer, Schriftführer; Rössler und Nietsche, Beißiger. Briefe sind wie früher an C. Maute, Hofbuchdruckerei, Gelder an A. Arnold, Hofbuchdruckerei, einzusenden.

Bezirksverein Bernburg. Auf dem am 29. April in Halle stattgehaltenen Gautage wurde A. Schersleben als Vorort des obigen Bezirks bestimmt. In der am 3. d. M. abgehaltenen Ortsversammlung wurden die Herren H. Winzer als Vorsteher, O. Büders als Kassierer und H. Freitag als Schriftführer gewählt. Briefe etc. sind zu richten an H. Winzer (Hofmannsche Buchdruckerei), Gelder an O. Büders (Schuhstieg 3).

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Dresden der Seher Ernst August Louis Schulze, geb. in Orlamünde 1863, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — R. Heyde, Königstraße 40, II.

In Forst der Seher Franz Golz, geboren in Steinau a. D. 1865, ausgelernt in Forst 1883. — Julius Greimann in Kottbus, Zimmerstraße 27.

In Kassel der Seher Hermann Josef Schurr, geb. in Nördlingen 1861, ausgelernt 1879; war noch nicht Mitglied. — H. Haß, Buchdruckerei von Baier & Lewalter.

In Lahr der Seher Friedrich Gerhardt, geb. in Hagsfeld (Württemberg) 1864, ausgelernt in Karlsruhe 1882. — C. Schwarz in Freiburg i. Br., Gauchstr. 2.

In Salzwedel der Seher Fritz Erdmann, geb. in Reichenau (Kr. Freystadt i. Schl.) 1863, ausgelernt in Freystadt 1882. — E. Wagener in Lüneburg, v. Sternsche Buchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Seher August Fiedler aus Wiese (Schlesien) sind 5 resp. 7 M. abzuziehen und an den Verwalter in Glatz (Schlesien) zu senden; Buch und Legitimation aber an den Hauptverwalter einzuschicken (Vergehen gegen § 7 Absatz 1 Schlussatz des Statuts).

Stuttgart, 7. Mai 1883.

Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine

Buchdruckerei

Kreisstadt, Provinz Posen, mit Tret- und Handpresse, reichhaltigen Schriften, zweimal wöchentl. erscheinendem Kreisblatt und allen behördlichen Arbeiten, verbunden mit Buch-, Papier- und Schreibmaterialienhandel, ist preiswert zu verlaufen. Selbstrestanten wollen ihre Adressen unter H. 21870 an die Herren Haasestein & Vogler in Breslau einsenden. [791]

Neukirch billig.

Die Gruenauerische Buchdruckerei G. Böhlke in Bremberg hat von der ehem. Tischerschen Buchdruckerei 1 Doppel- und 2 einfache Maschinen, von Sigl, neu montiert, 1 neue amerik. Schneidemaschine, große Menge bestehender Schriften, Messinglinien sowie einige hundert Blatt Zeug (auch in ll. Partien) z. sofort. Verkauf.

Gebrauchte Schnellpressen

Sigl'sche mit Kreisbewegung, Zylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 58 : 88 cm
Sigl'sche mit Eisenbahnbewegung, Zylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 52 : 82 cm
Deitslersche mit Zylinderfärbung und Selbstausleger, Satzgröße 46 : 68 cm, hat billig unter Garantie abzugeben [746]

Maschinenfabrik Worms
Hoffmann & Hofheinz.

Für eine mittlere Buchdruckerei mit täglich erscheinendem Lokalblatt wird ein tüchtiger

Faktor

welcher auch Korrekturen und redaktion. Hilfsarbeiten übernehmen kann, zum baldigen Antritt gesucht. Nur bescheidene Ansprüche können berücksichtigt werden. Öfferten mit Gehaltsanträgen zu richten u. A. B. 10 an Rud. Mosse, Leipzig. (Lpzg. 7177) [798]

Ein jüngerer starker Accidenzseher gesucht. W. Pfund, Hirschberg (Schl.) [800]

Zwei tüchtige Schriftseher

finden dauernde Kondition in der Buchdruckerei von Max Schilp, Warburg i. W. [808]

Gesucht ein tücht. Maschinenmeister, der auch am Kasten Bescheid weiß und Zeitungsneuigkeiten abzufassen vermag. W. Schulze, Lehe a. d. W. [797]

Ein Schriftgießer

der mit den Maschinen neuester Konstruktion von Küstermann & Co. genau Bescheid weiß, wird für Wien gesucht. A. Dr. sub N. N. 803 an die Exped. d. Bl. [803]

Infolge Ablebens meines Graveurs, Herrn Kirchhoff, ist dessen Stelle sof. neu zu besetzen. Ein tüchtiger

Graveur

der im Fertigmachen der Galvanos wie in den in der Stereotypie vorkommenden Lötzungsarbeiten vorzüglich Bescheid weiß, kann sich unter Angabe der Gehaltsanträge zu sofortigem Antritt melden. Öfferten an W. Vilgenstein, Berlin SW, Zimmerstr. 40/41. [805]

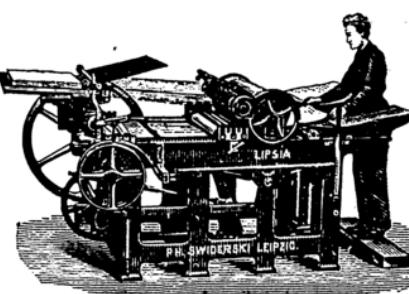
Ein erfahrener Faktor

tüchtiger Accidenzseher, gewissenhaft und umsichtig in seinem Berufe, mit Buchführung, Kalkulation, Korrekturenrechnen und allen sonstigen Erfordernissen vollständig vertr., sucht dauernde Stellung. Öff. sub S. L. Nr. 809 an die Exped. d. Bl. [809]

Ein tüchtiger Werkseher

Aufang Dreißiger, vielseitig erfahren in allen Branchen, sucht gelegentl. Stellung. Berlin bevorzugt. Werte Öff. sub H. Z. 651 an Rud. Mosse, Hamburg. [787]

Ein Schweizerdegen, an der Johannissberger und Augsburger Maschine gleich tüchtig und im Korrekturenlesen bewandert, sucht per sofort Kondition. Werte Öfferten sub W. S. 100 postl. Osnabrück erh. [799]



Buchdruckschnellpresse „Lipsia“

prämiert Sydney, Melbourne und Halle a. S.

in 4 verschiedenen Größen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretvorrichtung.

Seit 8 Jahren wurden über 270 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. — Spezielle Prospekte mit Maassen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten.

Ph. Swiderski, Leipzig.

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nuancen für Buch- u. Steindruck
trocken, in Firnis und in Teig.
Druckproben und Preislisten gratis und franko.



System. gusseiserne Formatstege

2 bis 12 Cic. breit u. 4 bis 100 Cic. lang.

System. gusseiserne Füsse mit Messing-Fassetten.

Reinhardt's Winkelhaken mit Keilverschluss

17, 20, 25, 30, 35, 40, 45 cm lang.

Einfacher sicherer Schlüssel! Grösste Dauerhaftigkeit!

Setzschiffe mit gusseisernen Rahmen.

E. Reinhardt, Leipzig, Kochstrasse 4.

Fabrik und Lager

[200]

Holzutensilien für Buchdruckereien

J. H. Enderlein

Tischlermeister

Leipzig, Querstrasse 24.

Billigste Preise. Beste Ausführung. Illustrierte Preisverzeichnisse sende auf Verlangen franko.

Billigste und beste Bezugssquelle für gummirte Papiere.

Herm. Köhler, Hagen i. Westf.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Praktisches Handbuch für Buchdrucker im Verkehr mit Schriftgiessereien. Von Hermann Smalian. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage auf chamois Papier mit 14 Illustrationen. Preis bro. ch. 5 M. 25 Pf. o. leg. geb. 6 M. 75 Pf.

Die Festtage des Buchdruckers. Eine Sammlung Prologie, Festgrüsse, Gesellschaftslieder, Grässen und Lieder zu Jubelfesten etc. Preis brosch. 1 M. 50 Pf., cart. 2 M., eleg. geb. mit Goldpressung und Goldschnitt 3 M.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Rudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Beitrags franko:

Duden, Orthographisches Begleitwerk für das praktische Leben. Bereiche sämtlicher deutscher und der meisten Fremdschriften, zahlreicher Eigen- und Personennamen in einheitlicher Schreibung. 1,50 M.

Titel-Regeln, aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft zu Leipzig. 10 Pf.

Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Mäser. 12 Hefte unter Kreuzband 4 M., durch die Post (Zeitungsfatalog Nr. 1101) und Buchhandel bezogen 3 M. Erschienen Heft 4.

Zur Autorenversicherung. Geschichte und Wirken des Unternehmensvereins Deutscher Buchdrucker. 1866—1881. Zweite ergänzte Auflage. Per Buchhandel 1 M. Für Vereinsmitglieder durch die Exped. d. Corr. bezogen 50 Pf.